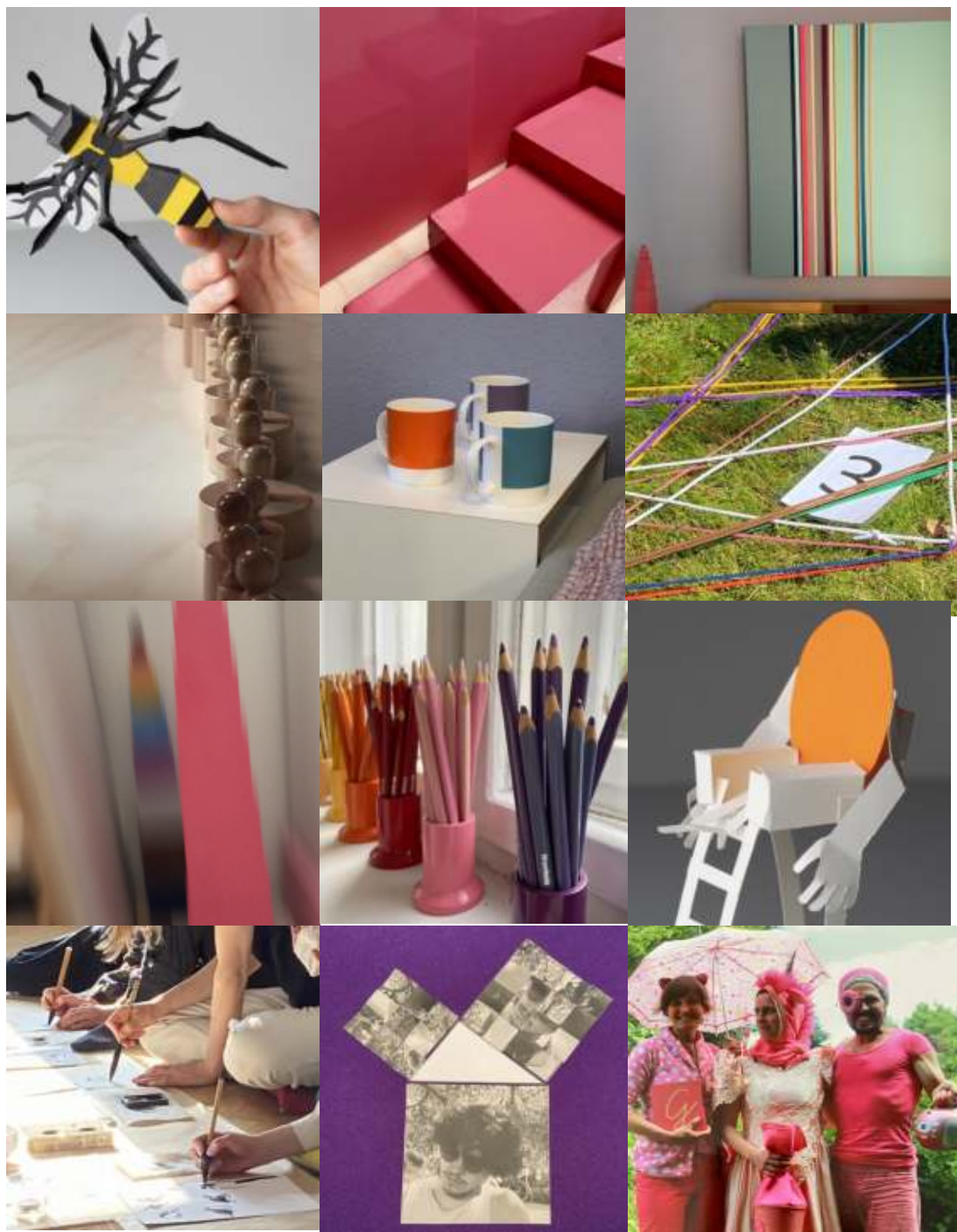


Kursmappe Grundlagen-Diplomkurs

QR-zertifiziert



Ausbildungsinstitut
montessori labor berlin,
ein Projekt der LfL Labor für Lerngestaltung GmbH

KURSMAPPE Grundlagen-Diplomkurs (QR-zertifiziert)

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitendes
2. Terminliste
3. Überblicksgrafik Modul-Abfolge
4. QR-Selbstverpflichtung
5. Konzept und Curriculum
6. Module
7. Dozent:innen-Leitbild
8. Beiträge der Teilnehmer:innen
 - a. Beiträge in 8 Bereichen
 - b. Nachweis-Bögen
 - c. Teilnahmebedingungen
9. Hospitationsnachweise
10. Literatur
11. Tabelle QR-Selbstauskunft

Der Theorie-Ordner ist eine Materialsammlung und dein Nachschlagewerk für die schriftliche Abschluss-Arbeit.

Hier hinein gehören

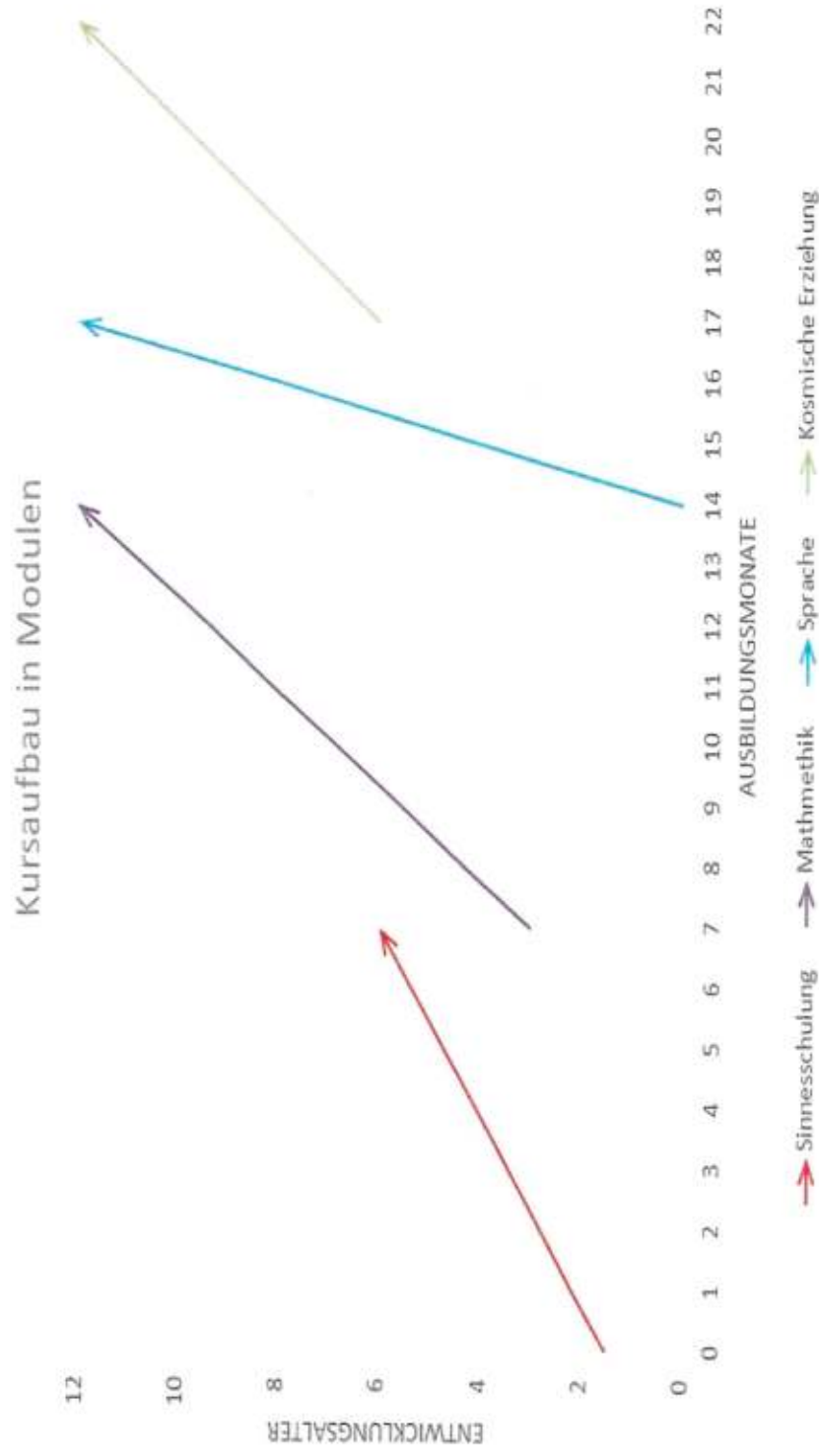
- deine persönlichen Notizen, die die allgemeine Pädagogik Montessoris betreffen,
- alle Referatsunterlagen,
- Zusatzunterlagen, die du im Verlauf der Ausbildung erhältst,
- Texte oder Zitate von Maria Montessori bzw. Mitschriften aus ihren Vorträgen,
- alles Übergeordnete, das nicht in eine der vier Montessori-Mappen gehört,
- alle theoretischen Texte, die du selbst sammelst.

Themen, zu denen du Unterlagen sammeln wirst:

- Die Vorbereitete Umgebung
- Die Sensiblen Phasen der Entwicklung
- Der „Absorbierende Geist“
- Die neue Rolle der Erzieher:innen / Lehrer:innen
- Die Bedeutung des Sinnesmaterials (in Ergänzung zum „Sinne“-Ordner)
- Beobachtung und Dokumentation
- Die „Human Tendencies“
- Die Fehlerkontrolle oder Selbstkontrolle
- Lernen und/in Bewegung
- Die Stille-Übungen (theoretischer Teil)
- Konzentration und Polarisierung der Aufmerksamkeit
- Die freie Wahl / die Freiheit
- Arbeit und Spiel
- „Demut“, „Gehorsam“ und „innere Disziplin“
- Normalisation und Deviation
- Die Erziehung zu einem sozialen Menschen
- Integration, Inklusion und Montessori-Pädagogik
- Die Entwicklung der Sprache
- Der Erdkinderplan
- Frieden und Erziehung
- Die Montessori-Pädagogik in anderen Ländern der Erde
- Beispiele für Modelle, die Montessori-Pädagogik umzusetzen
- u.a.

Aufbau des Grundlagen-Diplomkurses im montessori labor berlin (Lfl Labor für Lerngestaltung GmbH)

Gritje Zerndt©



QR-Selbstverpflichtung

Wir bestätigen den Qualitätsrahmen als Grundlage unserer Arbeit.

Wir vertreten ihn als Entwicklungsinstrument in der Öffentlichkeit.

Als Ausbildungsorganisation lassen wir unsere
Ausbildungskurse QR-anerkennen.

montessori labor Berlin

Gritje Zerndt
LfL Labor für Lerngestaltung GmbH
Projekt: montessori labor berlin

Konzept und Curriculum

Das montessori labor berlin ist eins der Projekte der Labor für Lerngestaltung GmbH. Ein Teil der Arbeit des montessori labors betrifft die Ausbildungs- bzw. Fortbildungskurse, die zu Zertifikaten bzw. Diplomen führen.

Das montessori labor berlin bietet an

- einen Montessori-Kurs für die Arbeit mit Kindern von 0-3 Jahren sowie für Eltern
- Grundlagen-Diplomkurse für Kinderhaus und Grundschule
- einen Ergänzungskurs zum Grundlagen-Diplomkurs („Vom Rand ins Rampenlicht“)
- einen Sekundarstufen-Kurs für die Sek 1 (5. – 10. Klasse)

Außerdem ist das montessori labor Veranstalter für ein- und mehrtägige Team-Tage, Workshops, Schulungen ebenso wie von Schulleitungs-Coachings, Eltern- Informationsveranstaltungen u.a. Formaten.

In Zusammenarbeit mit verschiedenen Schul- und Kinderhausträgern, mit dem Senat von Berlin sowie mit Vereinen, Firmen und Einzelpersonen werden individuell vorbereitete und gestaltete Veranstaltungen durchgeführt.

Im Weiteren werden die Konzeption und das Ausbildungscurriculum des Grundlagen-Diplomkurses vorgestellt.

Präambel des montessori labors berlin – wer wir sind und was wir wollen

Montessori ...

Das *montessori labor berlin* ist ein Fortbildungsinstitut, das sich als Ort des gemeinsamen Forschens versteht. Es orientiert sich unter anderem an den pädagogischen Beobachtungen und Theorien Maria Montessoris.

Maria Montessori (1870 -1952) war Ärztin, Psychologin und Pädagogin, sie war Italienerin und Weltbürgerin. Allem Anschein nach war sie eine ergebnisoffen beobachtende, wissbegierige, kritische, leidenschaftliche, ehrgeizige und ungeduldige Wissenschaftlerin. Den pädagogischen Alltag verstand sie als Chance zum Studium des Lernens, als Gelegenheit und Verpflichtung zu Wissenschaft und Forschung. Für die Kinder und Jugendlichen als Gelegenheit, für ihre erwachsenen Begleiter als Verpflichtung.

Maria Montessoris Denken war geprägt von der Sehnsucht nach Frieden und Friedfertigkeit auf der Basis von größtmöglicher Freiheit für den Einzelnen wie für die Gemeinschaft. Die Balance aus sich aufbauender Freiheit und wachsender innerer Disziplin sollten bereits Kinder erlernen. Und das nicht, weil Maria Montessori es sich theoretisch so zurechtgelegt hatte, sondern weil sie bei den Kindern beobachtete, dass diese Kombination zu Wohlbehagen, Lernbereitschaft und Lernerfolgen führte.

Maria Montessori war eine christlich geprägte Naturwissenschaftlerin mit großem Respekt für andere kulturelle und religiöse Prägungen. Ihr Weltbild geht von einem Schöpfer aus. Pädagogische Erkenntnisse, Kraft und Wirkung der Montessori-Pädagogik bestehen unabhängig von religiöser Zugehörigkeit.

Die Montessori-Pädagogik ist aus einer sonderpädagogischen Haltung entstanden, das sind ihre Wurzeln. Die ersten Erfahrungen Maria Montessoris mit geistig behinderten Kindern kamen später allen Kindern zugute. Wir verstehen sie heute als eine Pädagogik, die den Anspruch erhebt, jeden dabei zu unterstützen, seine Stärken zu erkennen und weiterzuentwickeln. Das schließt Hochbegabte ein.

Für das Erlernen der Freiheit ist es nötig, dass Kindern und Jugendlichen neben gleichaltrigen auch erwachsene Begleiter*innen zur Seite stehen, die ihnen ermöglichen, in einer vorbereiteten und gestalteten Umgebung und einer Atmosphäre von Respekt und Stabilität mit Hilfe ausgewählter Materialien strukturierte ebenso wie unstrukturierte individuelle Lernerfahrungen zu machen.

Die Basis des Lernens ist die funktionierende Beziehung zwischen Lernenden und Lernbegleiter*innen sowie unter den Lernenden. Heute sprechen wir von „Bindung“, Maria Montessori sprach in ihrer Zeit von „Liebe“. Lernen wird in der Montessori-Pädagogik als Selbstorganisationsprozess verstanden, der je nach Alter des Lernenden zunehmend bewusst auf selbstgesteckte Ziele hinstrebt. Zu diesen Zielen gehört die wachsende Selbstständigkeit des Lerner. Lust und Leistung, Arbeit und Spiel, innere Disziplin und Freiheitsbestrebung, soziales Miteinander und Eigensinn gehen in diesem Verständnis von Persönlichkeitsentwicklung eine fruchtbare Verbindung ein.

Maria Montessori hat eine Vielzahl von Materialien entwickelt, die modellhaft abstrakte Konzepte sinnlich erfahrbar machen. In der Ausbildung sowie in den Workshops wird gezeigt und geübt, wie diese Materialien bei der Selbstorganisation des Lernens eingesetzt werden. Zudem werden die Grundprinzipien dieser Materialien erforscht, damit die Teilnehmer*innen sich nach und nach in der Lage sehen, selbst Materialien im Sinne von Entwicklungsmaterialien für die Bedürfnisse ihrer Kinder und Schüler*innen zu entwickeln. Dabei erforschen wir die Möglichkeiten ebenso wie die Grenzen dieser Materialien und loten aus, was die jeweiligen Kinder und Jugendlichen, mit denen der Einzelne arbeitet, brauchen könnten. Auch die Erkenntnis, dass es Lernende gibt, die die Abstraktion dem konkreten Material vorziehen, ist dabei denkbar.

Unsere Suche gilt vielfältigen Lernwegen, unsere Aufmerksamkeit den Kindern und Jugendlichen. Unsere Vision ist Selbstachtung und Achtsamkeit.

... Labor ...

Ein Labor ist ein Ort der Arbeit und der Forschung, wie es ein guter Lernort sein sollte. Wir nehmen uns Zeit für Forschung und Experimente unter Laborbedingungen, also unter Idealbedingungen. Sinn macht das, weil die Ausbildung in Workshops oder Ausbildungskursen im Prinzip die gleiche Funktion erfüllen soll, wie die Freiarbeitsphasen im Lernprozess von Kindern und Jugendlichen – sie sind nicht „die Welt“, aber sie bieten „Schlüssel zur Welt“ an, um sich besser orientieren und selbstbewusster handeln zu können. In der Ausbildungssituation nehmen wir reale Situationen unter die Lupe, um durch eine Kombination von theoretischem Input und praktischen Erfahrungen mehr Ordnung und Orientierung für die eigene pädagogische Arbeit zu erlangen. Diese neugewonnenen, bestätigenden oder auch korrigierenden Lernerfahrungen müssen dann wiederum in der eigenen pädagogischen Praxis auf ihre Gültigkeit und Anwendbarkeit überprüft werden.

Dieses Verständnis von forschendem Lernen, das auch bei Maria Montessori durch Studium und Beobachtung gewachsen ist, stellt eine der Grundüberzeugungen der Montessori-Pädagogik dar. Unterstützt wird diese Sicht auch von Seiten führender Pädagog*innen anderer Schulen sowie von Lernpsycholog*innen und Neurowissenschaftler*innen; Letztere bestätigen, dass das Gehirn ein forschendes, lernendes, sich selbst organisierendes System ist, das uns mit einem enormen Potential zur Verfügung steht, um sich dann so auszubilden, wie wir das durch seine Benutzung mitstrukturieren.

Montessori-Pädagogik ist auch eine Pädagogik der Ästhetik, eine Schule des Sehens und Fühlens und Wertschätzens. Das *montessori labor berlin* will erforschen, wie schön ein Lernort sein kann. Da die Teilnehmer*innen trotz aller Aktivitäten – ebenso wie die Kinder in den meisten Schulen – viel sitzen müssen, wird auch die Körperhaltung beim Lernen theoretisch und praktisch zum Forschungsgegenstand.

Das *montessori labor berlin* bietet neben Ausbildungskursen auch andere Workshop- und Beratungs-Formate für Erzieher*innen, Lehrer*innen, Leitungsteams, Kollegien, Eltern und andere Adressaten an. Unterstützt werden wir dabei von Expert*innen benachbarter Fachrichtungen wie Psychologie, Medizin, Therapie oder auch (Innen-)Architektur. Auch Maria Montessori spricht vereinzelt von ihren Lernorten als „Laboren“.

... Berlin

Das *montessori labor berlin* eröffnete im Sommer 2012 seine Räume in Berlin-Charlottenburg und hatte acht Jahre lang auch in Berlin-Buch eine Dependence in der Montessori-Gemeinschaftsschule Berlin-Buch.

Die nach Absprache auch zweisprachig (Englisch-Deutsch) gehaltenen Seminare und Workshops werden in der Mehrzahl von Gritje Zerndt geleitet, Pädagogin, Kunstpädagogin, Montessori-Ausbilderin und Mutter.

Die Kursleitung in der Hand einer Dozentin ermöglicht eine individualisierte Begleitung während der etwa 22-monatigen zweijährigen Ausbildung. Ergänzt wird das Angebot nach Bedarf durch Referent*innen aus Medizin, Therapie, Neurologie und Pädagogik, sowie aus allen Blickwinkeln, die den Teilnehmer*innen einen Zuwachs an Perspektiven, an theoretischer Präzision und praktischer Erfahrung auf das selbstgesteckte Ziel hin bieten.

Unsere Räume sind wohnlich gestaltet; sie sollen Lernorte für Erwachsene sein, in denen diese sich konzentrieren und entspannen können, gesellig sein können und bequeme Arbeitsplätze finden. Wir versuchen, auch das grundsätzlich ungesunde lange Sitzen zum Thema zu machen und durch unterschiedliche Sitzmöbel, Um-Setzen und viele Aktivitätsphasen nicht zu lange in dieser Haltung verbleiben zu müssen.

Das *montessori labor berlin* ist Mitglied im Montessori-Landesverband Berlin-Brandenburg, in der Deutschen Montessori-Gesellschaft und im Bundesverband Montessori Deutschland. Gritje Zerndt ist privates Mitglied in der AMI.

Selbstverständnis

Das *montessori labor berlin* versteht sich als ein Lern-Labor mit heilpädagogischem/inklusivem Blick.

Hier soll unter besonderen Bedingungen geforscht, geübt und gelernt werden. Es dürfen und sollen Fehler gemacht werden, was Vertrauen voraussetzt.

Eine der Grundvoraussetzungen für die vertrauensvolle, lernlustige und lernmutige Arbeit ist es, dass niemand seine Offenheit und seinen Mut bereuen muss oder zu Schaden kommt. Um sich Fehler zuzutrauen, brauchen Erwachsene mindestens ebenso sichere Lernorte wie Kinder. Das *montessori labor* möchte ein solcher Ort sein.

Im *montessori labor* werden Prüfungssituationen durchgespielt.

Die Teilnehmer*innen sind zur Teilnahme an diesen „Runden“, in denen sie Materialien vor der Gruppe vorführen, ebenso verpflichtet, wie zum Erarbeiten und Präsentieren theoretisch fundierter Referate, zum Durchführen von Hospitationen und dem Anfertigen eines Hospitationsberichtes, zum Führen ihres „Handbuches“ (5 Ordner), zum Herstellen ihres „Meister-/Meisterinnenstücks“ und zur Teilnahme an einer schriftlichen Abschlussprüfung, die in Form eines schriftlichen Interviews genutzt werden kann. Alternativ kann eine eigene Forschungsarbeit geschrieben werden. (s. Teilnahmebedingungen)

Selbständig erarbeitete Beiträge der Teilnehmer*innen

In keiner der im Anhang genauer beschriebenen Leistungen werden die Teilnehmer*innen mit Zensuren bewertet. Es gibt auch nicht die Möglichkeit durchzufallen. Die eigenen Beiträge werden intensiv vorbereitet – soweit es geht, in der Gruppe – und konzentriert durchgeführt. Die Erfahrung zeigt, dass es möglich ist, denen, die in ihrer bisherigen Biografie Prüfungssängste entwickelt haben, diese Ängste zumindest für die hier durchgeführte Ausbildung wieder zu nehmen. Obwohl unsere „Runden“ praktischen und mündlichen „Prüfungen“ entsprechen und unsere schriftliche Form des „Über Montessori-Pädagogik schreiben“-Formats einer Klausur gleichkommt, entstehen zwar sehr konzentrierte Darbietungen und Leistungen, die Teilnehmer*innen erleben aber hoffentlich die Sinnhaftigkeit und den Lerngewinn, den sie aus diesen Zwischenbilanz-Situationen ziehen. Nach dem Schreiben der „Sonntags-Antworten“ soll im besten Fall ein „ownership“-Gefühl und viel Montessori-Selbstbewusstsein entwickelt werden können.

Es ist dem mlb ein Bedürfnis zu zeigen, dass es Prüfungen im Sinne des Montessori-Gedankens geben kann, die den Geprüften selbst Gelegenheit zur Selbsteinschätzung und zu Rückkopplung geben. Wenn diese Prüfungssituationen gemeinsam gut vorbereitet werden und angstfrei erfolgen können, werden überraschend hohe Niveaus erreicht und Kräfte gebündelt, die die Teilnehmer*innen manchmal selbst nicht für möglich gehalten haben.

Online-Arbeit

Seit 2020 hatte auch das montessori labor die Gelegenheit und Verpflichtung, sich schnell technisch neu aufzustellen und auszustatten.

Nachdem wir durch unterschiedliche Phasen und Experimente gelernt haben, ist es derzeit Standard, dass ein Teil der Seminargruppe vor Ort in Präsenz teilnimmt, ein Teil online zugeschaltet ist (3-Kamera-Technik) und ein paar Teilnehmende asynchron teilnehmen; durch Teil-Aufzeichnungen, Film-Material im Padlet und Fotos, die die in Präsenz Teilnehmenden während des Treffens machen und promptly weiterversenden, bemühen wir uns um viele Möglichkeiten, im Kurs nicht den Anschluss zu verlieren, sondern „dabei“ zu bleiben.

Die Online-Teilnehmenden bekommen jeweils einige Tage vorher in ihren Kurs-Padlets Informationen und Tipps, wie sie während des Treffens aktiv teilnehmen können durch

- Ausleihen von Materialien
- Basteln von Materialien (Vorlagen und Tipps werden gegeben)
- Annäherungen und Transfer durch Haushalts-Gegenstände
- Texte
- Filme, die vorher, während des Treffens oder/und hinterher zur Verfügung stehen

Aufbau des Diplomkurses

300 UE in Präsenz plus ca. 80-100 UE eigene Arbeit

Dauer: ca. 22 Monate

Der Grundlagen-Diplomkurs des mib

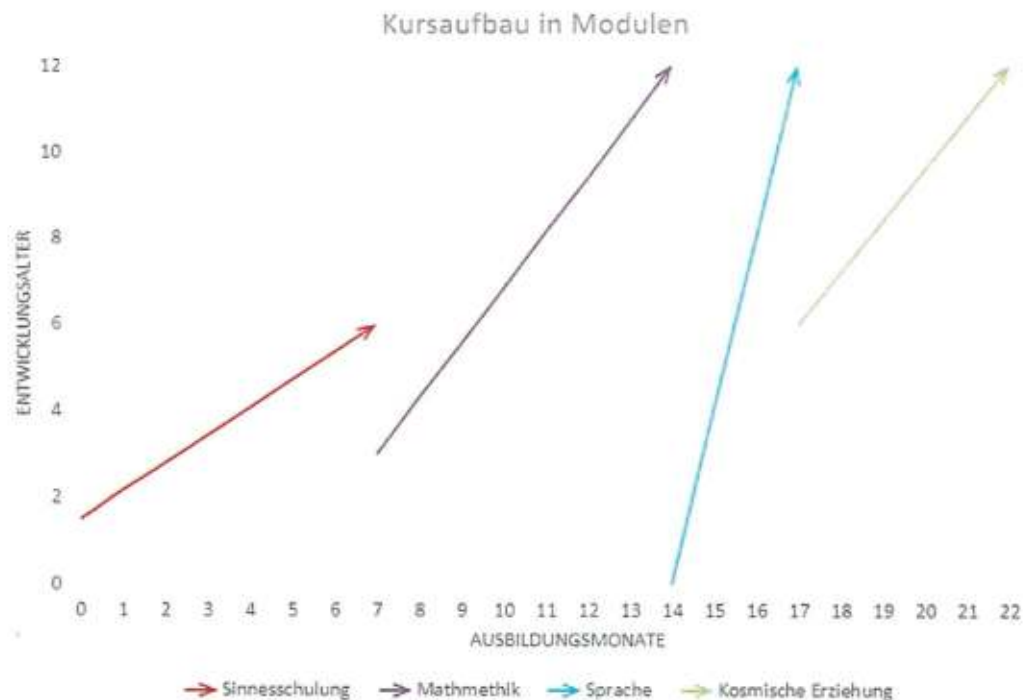
- ... verbindet Theorie, die Lehre und Anschauung der Praxis und Übungsphasen.
- ... bemüht sich, die Prinzipien der Montessori-Pädagogik auch in der Ausbildung anzuwenden und erlebbar zu machen.
- ... setzt auf die Überzeugungskraft der Montessori-Pädagogik in der Gegenwart, vorausgesetzt, dass die Pädagogik auf diese Gegenwart reagiert und bereit ist, sich in manchen Punkten zu erneuern.
- ... nimmt Maria Montessori beim Wort, wenn sie sagt, man solle nicht auf ihren zeigenden Finger schauen, sondern auf das Kind, auf das sie zeigt.
- ... sieht sich als ein Angebot, voneinander zu lernen.
- ... verlangt von den Kursteilnehmer*innen viel Aufmerksamkeit, Engagement und Eigenleistung.
- gewährt individuelle Anpassungen an die Gegebenheiten der Teilnehmer*innen im Sinne von Individualität, Differenzierung, Inklusion und Respekt vor der Lebenswirklichkeit der TeilnehmerInnen.

Zurzeit folgt der Ausbildungskurs einem zeitlichen Rhythmus und einer Linearität in der Abfolge der Themenbereiche, der sich etwa wie folgt zusammenfassen lässt:

- Einstieg in die Logik und den Aufbau des Kurses
- Erster Theorie-Überblick (s. Abbildung „Schaubild“, erstellt von Gritje Zerndt), mit Literaturempfehlungen
- Durch Forschungsfragen angeleitetes eigenes Forschen
- Biographie Maria Montessoris (mit Material und Literatur-Empfehlungen)
- Beobachtung in der Montessori-Pädagogik – Hospitationen und Hospitationsbericht – Beobachtungsbogen
- Überblick über die 13 Sinne und „Untersinne“ bei Maria Montessori, ergänzt durch die Propriozeption (s. Anhang)

Viele Schlüsselmomente und Schlüsselfragen, ja sogar Schlüssel-Materialien geben durch die Ausbildung hindurch Gelegenheit, Maria Montessori selbst sprechen zu lassen - durch das Vorlesen und Besprechen von Textstellen aus ihren Büchern und Vorträgen.

Der Grundlagen-Diplomkurs ist in 4 Module unterteilt, die modellhaft etwa wie folgt aufgeteilt werden:



(Grafik: Gritje Zerndt ©)

Durch die 4 Module hindurch zieht sich die theoretische Arbeit durch Impuls-Referate der Dozentin, Gesprächs-Methoden, Referate der Teilnehmenden mit anschließenden Diskussionen.

Die derzeit bewährte Abfolge:

1. Sinnesschulung (inklusive der Übungen des täglichen Lebens und der Stille)
2. Mathematik
3. Sprache
4. Kosmische Erziehung

Durch das 1-Dozentin-Modell können die verschiedenen Module und Perspektiven jeder Zeit aufeinander bezogen werden in Vorausschau, Rückschau, Einordnung, Kombination und Querbezüge.

Sinne & Sinnesmaterialien

Theorie und Praxis - s. auch Inhaltsverzeichnis und Skript

- In diesem mehrmonatigen „Modul“ erforschen die Teilnehmenden im Kurs ihre eigenen Sinnesfähigkeiten, hauptsächlich anhand der Montessori-Sinnesmaterialien,

inklusive heilpädagogischer Fragestellungen; die Montessori-Sinnesmaterialien stehen im Fokus, einzeln und in Kombination, immer im Zusammenspiel mit der realen Lebenswelt der Kinder. Dabei können die Erfahrungen, Interessen und Fragen der Kinder bewusster oder unbewusster Auslöser für die Beschäftigung mit einem oder mehreren Materialien sein. Die Erfahrungen mit der Arbeit am Material sollten wiederum zu Transfer-Erfahrungen in Innen- und Außenräumen führen und nicht in der Beschäftigung mit dem Material enden.

Die Auseinandersetzung mit den Sinnesmaterialien beginnt mit dem eigenen Forschen der Teilnehmenden mit Einstiegsmaterialien. Das dient nicht nur der problemlösenden und erforschenden Annäherung an Thema und Methodik, sondern auch exemplarisch der Beantwortung der Frage, ob Kinder sich den Materialien immer durch unsere Darbietungen nähern. Da das nicht der Fall ist, das eigen-motivierte individuelle Erforschen der Materialien aber leider nicht in Echtzeit in der Ausbildung nachgestellt werden kann, müssen immer wieder solche exemplarischen Erfahrungen gemacht werden können.

Die Forschungsphasen der neuen Kursteilnehmer*innen werden durch Fragen eingeleitet, ebenso durch Beobachtungsaufträge und die Einladung, Möglichkeiten und Grenzen (Begrenztheit) der Materialien auszuprobieren.

Die meisten Materialien werden durch die Dozentin eingeführt, jeweils mit anderen Beobachtungsaufträgen und unterstützt durch Teilnehmende, die stellvertretend für ein Kind oder mehrere Kinder Teil der Darbietung sind.

In der frühen Phase der Ausbildung wird dabei viel Raum und Zeit gegeben für grundlegende Fragen zu Darbietungen; Varianten werden durchgespielt und ihre Daseinsberechtigung und Notwendigkeit wird deutlich, betont und forschend abgesichert.

Der Kurs bewegt sich in diesem Modul durch die großen Themen

- Schulung aller Sinne in Innen- und Außenräumen
- Umgang mit Wahrnehmungs- und Sinnes-Einschränkungen oder besondere Sensibilität
- Schulung besonders von Hand, Auge und Koordination
- Vorbereitung der „3 Hände“
- Schulung des Formensinnes
- Übungen des täglichen Lebens und deren Präsentation
- Übungen/Spiele der Stille
- Sichere Kenntnis der Materialien
- Verständnis über das Zusammenwirken der Materialien
- Verständnis über das Konzept der Materialien als „Schlüssel zur Welt“, nicht mehr und nicht weniger
- Verständnis also von der Notwendigkeit zum Transfer
- Darbietungen und ihre Variationen

Unterstützt werden diese Themen durch die theoretische und praktische Auseinandersetzung mit der Freien Wahl, den Entwicklungsstufen und Sensiblen Phasen, der Polarisierung der Aufmerksamkeit, der Rolle der Vorbereiteten Umgebung,

der Persönlichkeit und dem Vermögen der Lernbegleiter*innen, dem Umgang mit Deviation usw..

Den Sinnesmaterialien zur Erfahrung und Vorbereitung der Geometrie wird ein besonderer Stellenwert eingeräumt, unterstützt durch Übungen aus dem Bereich „Geometrie-Werkstatt“.

In dieses Modul werden die Übungen des täglichen Lebens integriert, ebenso wie die Stille-Übungen („the silence game“) und viele theoretische Referate und Diskussionen (s. Theorie).

Dieses Modul endet mit einer Runde, in der jede/r Teilnehmer*in ein Material konzentriert vorführt und es entsprechend des Skriptes theoretisch einordnen kann. Dies dient sowohl dem Training des Einzelnen wie dem Erkenntnis-Gewinn der Gruppe, die die Materialien noch einmal im Zeitraffer vorgeführt bekommt.

Übungen des täglichen Lebens (Theorie und Praxis)

In diesem Unter-Modul werden den Teilnehmenden zunächst lern-theoretische Hintergründe dieser Übungen vermittelt und diese auf das Montessori-Vokabular übertragen.

Es folgen Darbietungen durch die Dozentin, jeweils mit Beobachtungsaufträgen, wobei auf eine breite Streuung von Übungen geachtet wird; dabei sollen sowohl die Themen Pflege der eigenen Person, Pflege des Raumes oder von Pflanzen und Tieren, soziale Aspekte und „grace and courtesy“ beachtet werden wie (fein-)motorische Aspekte und Auge-Hand- u.a. Koordinations-Übungen. Die „drei Hände“ werden schon hier erstmals erwähnt.

Die Teilnehmer*innen erhalten viel Übungszeit und eine „Hausaufgabe“, die darin besteht, eine eigene Übung minutiös-auskostend zu erforschen, mitzubringen und sich gegenseitig vorzuführen. Diese kleinen Präsentationen/Darbietungen geben wunderbaren Anlass für Erkenntnisse, „fine tuning“ und das Studium der eigenen nonverbalen Signale. Auch die Arbeit an verschiedenen Arbeits-Tempi ergibt sich fast von selbst.

Übungen der Stille (Theorie und Praxis)

Maria Montessoris Entdeckung der Faszination der Kinder für die tiefe, aktive Stille wird vorgestellt, wobei sie selbst zu Wort kommt. Die Unterschiede zwischen „aktiver“ und „passiver“ Stille werden durch Referent*innen aus dem Kurs recherchiert und vorgestellt. Voraussetzungen für allmähliches Gelingen, Ziele und positive Nebeneffekte werden genannt und eingeordnet.

Das „silence game“ wird vorgestellt und praktisch erprobt; dabei werden Übungen mit und ohne die Ellipse („walking the line“) sowie mit/ohne Material und mit/ohne Musik ausprobiert.

- **Zeitgleich: Theorie-Themen**

- Lernen und Bewegung
- Vorbereitete Umgebung
- Entwicklungsstufen und Sensible Phasen und der Absorbierende Geist
- Freiheit und freie Wahl
- Fehler und Fehlerkontrolle
- Die „Neuen Erzieher*innen/Lehrer*innen“
- Polarisierung der Aufmerksamkeit

Mathematik

Theorie und Praxis – s. auch Inhaltsverzeichnis und Skript

In diesem Modul steht – unterstützt von weiteren theoretischen und lerntheoretischen Themen – im Vordergrund

- die Beobachtungen Maria Montessoris zum Mathematischen Geist
- das Zurechtfinden im Zahlenraum 0-10
- das Zurechtfinden im Dezimalsystem
- der Aufbau der Materialien, vertikal und horizontal
- sicherer Umgang mit den Materialien
- Verknüpfung der Materialien untereinander
- Kosmische Erzählung zur Entstehung und Entwicklung der Ziffern und der Null
- die Materialien (s. Inhaltsverzeichnis und Skript)
- das Wesen von Addition, Multiplikation, Subtraktion und Division
- das mathematische Arbeiten mit Material erfolgt parallel **linear** (Numerische Stangen, Spindelkasten, Farbige Perlen, Streifenbretter, Schlangenspiel, Ketten), in geometrischer Anordnung/Mustern (Ziffern und Chips, Seguin-Bretter II, Dekanomisches System, Goldene Perlen, Quadrate und Kuben...), manchmal auch in grafischer Umsetzung (Koordinations-Bretter für Addition, Multiplikation und Subtraktion, Diagramme, lineare Funktionen/Kurven u.a.).
- das eigene Entwickeln erster Formeln und Lehrsätze
- die Anwendung mathematischer Prinzipien im Alltag

- **Zeitgleich: Theorie-Themen**

- Innere und äußere Ordnung
- Normalisation und Deviation
- Demut, Gehorsam und Innere Disziplin
- Die Human Tendencies und das Menschenbild Maria Montessoris
- Montessori und der Frieden

Sprache

Theorie und Praxis

In diesem durch die reduzierte Ausstattung mit Original-Materialien kürzeren Modul widmet sich der Kurs den Themen

- indirekte Vorbereitung auf Lautdifferenzierung, Prosodie, Sprechen und Hören und Klang durch Gespräche, aktives Zuhören, Vorlesen, Kniereiter- und Fingerspiele, Reime, Singen, Musik u.a..
- indirekte Vorbereitung auf die Entwicklung der 3 Hände durch Übungen des täglichen Lebens, Sinnesmaterialien und viel Bewegung, Spiel und Aktivität.
- Einordnung der drei sensiblen Phasen der Sprachentwicklung
- Kosmische Erzählung „Von Ochs und Haus“
- Dem Buch über den mündlichen Spracherwerb „Das Kreative Kind“ (von der Nebula zu Wortschatz und Grammatik)
- Dem Buch „Die Entdeckung des Kindes“ zur ungesteuerten Entwicklung von Schreiben und Lesen
- den Materialien zur Vorbereitung der Schrift
- der Schriftspracherwerbs-Forschung heute
- Spielen, Materialien und Übungen für das Lesen
- Materialien, Film-Materialien und Übungen für den Erwerb von Wortarten-Verständnis und Satzanalyse-Lust
- einer Fülle von Zusatzmaterialien
- der Abfolge: Buchstaben werden Worte, aus Worten werden Sätze, aus Sätzen Texte: es erfolgen Anregungen für die kreative und analytische Arbeit mit Texten und Geschichten
- Fremdsprachen und Mehrsprachigkeit
- der Einordnung von LRS und anderen Phänomenen, der Rolle der Rechtschreibung und Tipps auch aus Suggestopädie und anderen lerntheoretischen Trickkisten.

Zeitgleich: **Theorie-Colloquien** und gemeinsame Vorbereitung auf die schriftlichen Abschluss-Interviews

Kosmische Erziehung

Bildlicher und theoretischer Überblick

In diesem letzten und abrundenden Modul wird das Konzept der „Kosmischen Erziehung“ vorgestellt und an verschiedenen Themen exemplarisch erforscht.

Dabei widmen wir uns den folgenden Aspekten:

- Kosmische Erziehung – was ist das?
- Grafiken und Charts zur Kosmischen Erziehung
- Kosmische Erziehung und die Entwicklungsstufen: Grundgedanken
- Kosmische Erzählungen, Theorie und Vorführungen der „großen Erzählungen“ mit unterschiedlichen Mitteln (physikalische Experimente, Spiralen-Teppich-Geschichte, Kamishibai, Big Book, Mitmach-Version bei der 'Nation am großen Fluss' u.a.)
- Literaturtipps
- Geschichten, follow-up-activities, Filme und Experimente zu den Themen
 - Entstehung des Universums
 - Entstehung des Lebens auf der Erde
 - Sterne und Planeten
 - Land und Wasser – Kontinente und Meere, Land und Wasser-Formationen, Länder-Puzzles etc.
 - Der Mensch (Biologie, Menschenrechte, Medizin u.a.)
 - (das Reich der) Tiere (Zoologie)
 - (das Reich der) Pflanzen (Botanik)
 - Die Zeit
 - Einladung zur eigenen Entwicklung kosmischer Erzählungen durch Beispiele
 - dem Arbeiten in der Natur, auch Kombinationen von Montessori- und Wald-Pädagogik
 - dem Stellen von Schlüsselfragen und der Nutzung von Nomenklaturen
 - der Beschäftigung mit dem Konzept und Umsetzungen des Erdkinderplans/der Jugendschule.

Zeitgleich: Theorie und Forschungsergebnisse zu folgenden Themen:

- a. Erdkinderplan/Jugendschule, auf dem Lande und in Städten
- b. Alternative Formen der Montessori-Pädagogik in Sekundarschulen
- c. Montessori-Pädagogik weltweit

Zeitgleich: Teilnehmer*innen führen ihre **selbsterstellten Materialien** ("Meister*innenstücke) vor

Zeitgleich: Etwa 4-6 Wochen vor Kursende beantworten die Teilnehmer*innen ihre schriftlichen **Abschluss-Interviews** (s. Beispiele).

Diplomvergabe

Den **Abschluss des Diplomkurses** bildet eine feierliche Abschlusszeremonie mit einer Rede an den Kurs und kleinen Reden für jede/n einzelne/n Kursteilnehmer*in bei der Vergabe des Diploms.

Die Teilnehmer*innen erhalten zusätzlich zu Diplom und Beiblatt (s. Anhang) einen persönlichen Brief, in dem neben Dank und dem Teilen einiger schöner gemeinsamer Erinnerungen auch das Feedback für Klausur, Material und Hospitationsbericht erfolgt.

Ziele und angestrebte Schlüsselkompetenzen der Teilnehmer*innen

(angelehnt an die Formulierungen im Qualitätsrahmen)

- Die Kursteilnehmer:innen kennen die pädagogischen und anthropologischen Grundlagen der Montessori-Pädagogik. Sie werden in die Lage versetzt, die Montessori-Basiskonzepte (z.B. sensible Phasen und die Rolle der Vorbereiteten Umgebung) adäquat in ihre jeweilige Praxis umzusetzen.
- Die Kursteilnehmer:innen werden in ihrem eigenen aktiven Entwicklungsprozess hin zu einer achtsamen und wertschätzenden Haltung und kooperativen Beziehungskompetenz begleitet.
- Die Kursteilnehmer:innen lernen die Kosmische Theorie kennen; sie können ihr pädagogisches Handeln daran orientieren.
- Die Kursteilnehmer:innen erkennen die Bedeutung der Beobachtung für das Verhältnis Pädagog:in-Kind. Sie kennen die Beobachtungsbereiche des Trainingsbogens und Indikatoren ihrer Ausprägung. Die Kursteilnehmer:innen lernen verschiedene geeignete Formen der Dokumentation der Beobachtungsergebnisse kennen (analog und digital).
- Die Kursteilnehmer:innen beherrschen die Materialien, die für die pädagogische Praxis der jeweiligen Entwicklungsstufe notwendig sind und ihre grundlegenden Handlungsschritte.
 - Sie kennen die Konzeption eines „Entwicklungsmaterials“ und können exemplarisch wichtige Materialien, Experimente, Erkundungen etc. einführen und die Arbeit von Kindern begleiten und mit ihnen reflektieren.
 - Sie kennen die direkten und indirekten Ziele eines Materials, eines Experiments, einer Erzählung.
- Die Kursteilnehmer:innen kennen die Entwicklungsstufen und sensiblen Phasen und werden zur Gestaltung einer aktivierenden, vernetzten Lernkultur befähigt.
- Das Curriculum vermittelt den Kursteilnehmer:innen das Pädagog:innen-Leitbild als Handlungsideal für die Arbeit von Montessori-Pädagog:innen an sich selbst, mit Kindern und Jugendlichen, mit ihrer Bildungseinrichtung, mit Eltern und mit der Öffentlichkeit.

Beiträge der Teilnehmer*innen zum Montessori-Diplomkurs

1. Regelmäßige aktive Anwesenheit, klar

2. Erstellen des Handbuchs/"Albums" - 5 Ordner oder ePortfolio

Die Teilnehmer*innen erarbeiten sich in diesem Kurs während der Ausbildung ihr eigenes Handbuch. Das Handbuch entsteht auf der Basis von Skript-Seiten, die die Teilnehmer*innen während des Kurses erhalten, und in die Darbietungen, heilpädagogische Varianten, Notizen, Beobachtungen u.a. eingetragen werden. Die Texte werden individuell mit Bildern und Notizen versehen (Zeichnungen, Fotos, Katalogbildern etc.).

Die Ordner werden der Kursleiterin vorgelegt, da sie sich rasend dafür interessiert.

3. Material mit Beschreibung, das „Meister*innenstück“

Jede/r Teilnehmende eines Ausbildungskurses erfährt die Prinzipien der Entwicklungsmaterialien auch durch das Herstellen und Darbieten eines eigenen „großen Materials“. Das Thema kann frei gewählt werden, der Prozess wird durch Beratung begleitet.

Zu dem Material wird eine Beschreibung erstellt und verteilt, die z.B. der Materialbeschreibung aus dem Handbuch entsprechen kann.

4. Hospitationen

Hospitationen bei einer/m Montessori-Pädagogin/en ergänzen die Ausbildung im Kurs.

10 Stunden in einem oder mehreren Kinderhäusern plus 10 weitere Stunden in einer oder mehreren Schulen müssen nachgewiesen werden, zusammen also 20 Stunden.

5. Hospitationsbericht

Die Erfahrungen aus **einer** der besuchten Einrichtungen wird in einem (1) Hospitationsbericht beschrieben. In den Hospitationsbericht gehören:

- Das Vorstellen der Einrichtung
- Die Beschreibung der Kindergruppe oder Klasse
- Eine Beschreibung der vorbereiteten Umgebung (Fotos, Bilder, Text, Skizzen)
- Die Notizen zur Beobachtung eines ausgewählten Kindes.
- Der Montessori-Beobachtungsbogen
- Die eigene Zusammenfassung und Auswertung der Hospitation
- Der Hospitationsnachweis

6. Referat – Theorie-Themen selbst recherchiert

Die Referate dienen der intensiven Auseinandersetzung mit einem theoretischen, die Praxis betreffenden Themenbereich. Sie sind das Ergebnis von Literatursuche, Lektüre und dem Bemühen um eine lerntheoretisch ansprechende Darstellung des erforschten Themas, bei dem die anderen Kursteilnehmer*innen möglichst beteiligt werden. Alle erhalten eine Zusammenfassung des Referats.

7. Praktische Präsentationen

Nach Abschluss der Bereiche Sinnesmaterialien, Übungen des täglichen Lebens, Mathematik und Sprache findet jeweils eine praktische Gruppen-Präsentation statt. Jede/r Teilnehmer/in stellt dabei stellvertretend ein Material in der Gruppe vor. Mündliche Informationen ergänzen die Präsentation.

8. Schriftliche Arbeit – „Sonntagsfragen“

Die schriftliche Arbeit setzt sich aus Fragen zusammen, die jeweils einen praktischen oder einen theoretischen Schwerpunkt haben. Hier zeigen die Teilnehmer*innen, dass sie sich mit praktischen und theoretischen Fragen auseinandergesetzt haben, über Fachwissen verfügen und dieses auch schriftlich-erzählend diskutieren und wiedergeben können.

Alternativ kann eine individuell besprochene Hausarbeit geschrieben werden.



Nachweisbogen

Dieser zweiseitige Bogen wird nach und nach durch eigene Beiträge während der Ausbildungszeit vervollständigt. Bitte den 2-seitigen Bogen gut aufbewahren, er muss zum Ende der Ausbildung vorgelegt werden.

Name: _____

Geboren am: _____

Praktische und mündliche Präsentationen

	Darbietung	am	Dozentin
Sinne			
Übungen des tägl. Lebens			
Mathematik			
Sprache (Material)			

Referat / Theorie

Thema	am	Dozentin

Materialherstellung

Hergestelltes und präsentierte „Meister:innenstück“	am	Dozentin
	(inkl. Handout)	

Hospitationen

Kinderhaus mind. 10 Stunden	Hospitationsnachweise vorgelegt am	Dozentin
Schule mind. 10 Stunden	Hospitationsnachweise vorgelegt am	Dozentin
Hospitationsbericht abgegeben am		Dozentin

Handbuch-Ordner

	vorgelegt am	Dozentin
Sinne mit Übungen des täglichen Lebens (breiter Ordner)		
Mathematik (breiter Ordner)		
Sprache (schmaler Ordner)		
Kosmos (schmaler Ordner)		

Schriftlicher Teil (2 Alternativen)

Texte/Antworten verfasst am:	Dozentin	Hausarbeit abgegeben am:	Dozentin
------------------------------	----------	--------------------------	----------

Anwesenheit

	Dozentin
--	----------

Vollständig vorgelegt am _____

Dozentin

Kursteilnehmer*in

TEILNAHMEBEDINGUNGEN

für die Teilnahme am Montessori-Diplomkurs.

- Der Montessori-Diplomkurs des *montessori labor berlin* ersetzt keine pädagogische Ausbildung, sondern ist eine Zusatzausbildung.
- An dieser Ausbildung kann jeder teilnehmen, der sich für diese Pädagogik interessiert.
- Teile der Ausbildung erfolgen außerhalb der Kurszeiten (Hospitationen, häusliche Arbeiten wie Literaturrecherche, Referatsvorbereitung, Materialherstellung, Mappenführung, Vorbereitungen für mündliche und schriftliche Prüfungen).
- Die aktive und regelmäßige Teilnahme wird vorausgesetzt.
- Bei unvermeidbaren Kursunterbrechungen können Einzelabsprachen getroffen werden, in welcher Form das Verpasste in einem anderen Kurs nachgeholt werden kann.
- Die Ausbildungsinhalte umfassen
 - den theoretischen Überblick über die Montessori-Pädagogik und die Biografie Maria Montessoris
 - vertiefte theoretische Einblicke in die einzelnen Bereiche der Montessori-Pädagogik
 - praktische Grundlagen
 - Darbietungen und das angeleitete und zunehmend selbständige Erlernen des Umgangs mit den Materialien
 - Kennenlernen der in die Materialien eingebauten Prinzipien und Anwendung der Prinzipien auf selbsthergestellte Materialien
 - den Schwerpunkt „Lernen und Bewegung“
 - den Schwerpunkt „Beobachtung und Dokumentation“
 - einen heilpädagogischen Schwerpunkt
 - Beratungen zu Fragestellungen in der pädagogischen Praxis
- Die TeilnehmerInnen des Ausbildungskurses erbringen als eigene Leistungen
 - die aktive, regelmäßige Teilnahme
 - das Erstellen ihrer Mappen
 - das Erarbeiten und Vortragen eines Referats
 - das Herstellen von zwei eigenen Materialien
 - Hospitationen in vorschulischen und schulischen Einrichtungen, die nach Montessori arbeiten
 - Praktische Zwischenprüfungen in den Bereichen Sinne, Mathematik und Übungen des täglichen Lebens.
 - Ihre theoretischen Kenntnisse fassen die TeilnehmerInnen gegen Ende der Ausbildung in zwei Klausuren zusammen.
- Die Kursgebühr wird nach schriftlicher Anmeldung inklusive Anmeldegebühr und nach Rechnungsstellung zu Beginn der Ausbildung gezahlt. Bei Unterbrechen der Ausbildung kann in einem anderen Kurs fortgesetzt oder parallel nachgearbeitet werden. Bei Abbruch der Ausbildung werden entstandene Kosten für Kursmaterialien und Buchführung und bereits erhaltene Ausbildungsanteile anteilig berechnet.
- Das *montessori labor berlin* als Projekt des LfL Labor für Lerngestaltung GmbH und die Geschäftsführerin Gritje Zerndt haften nicht bei Unfällen, Sachschäden, Verlust von Eigentum oder Ähnlichem im Rahmen der Kursveranstaltungen. Bei Kursausfall entstehende Kosten werden nicht übernommen.

Literatur

- Das Literaturstudium erfolgt im mlb anhand von
 - Primärliteratur und
 - Sekundärliteratur.
- Die Kursteilnehmer*innen erhalten zu Beginn keine Literaturliste.
- Da es unseren lerntheoretischen Erfahrungen entspricht, dass eine zu Beginn ausgeteilte Literaturliste entweder unvollständig oder erschlagend ist, lösen wir das am mlb sukzessiv.
- Alle Kursteilnehmer*innen haben Zugang zum Kurspadlet (s. Beispiel screenshot-Foto). Dort gibt es ein Regal „Montessori-Bibliothek“. Öffnet man dieses Unterpadlet, öffnet sich eine wiederum in Sparten geordnete Bibliothek mit Literaturempfehlungen (s. Beispiel-screenshot). Hier sind von Beginn an einzelne Titel aufgeführt, die allen empfohlen sind.



- Das Padlet wird nach und nach weiter mit Literatur-Tipps und Quellen gefüllt; das erfolgt jeweils analog zur Buchvorstellung im Seminar.
Beispiele sind:
 - Einführung in den Kurs: Es werden grundlegende Primär- und Sekundärwerke genannt und kurz rezensiert; die Buchcover erscheinen im Padlet.

- Biografie Maria Montessoris; im Verlauf der Vorstellung von Maria Montessoris Leben, unterstützt durch Material und Filmmaterial, erfolgen Buchempfehlungen; die Titel werden ins Padlet aufgenommen; auch das Buch Der Fall Montessori (H. Leenders) wird besprochen.
- Beobachtung; die zu diesem Thema im Seminar durch die Dozentin vorgestellten Quellen werden ins Padlet aufgenommen.
- Zum Thema „Absorbierender Geist“ und später nochmals zum mündlichen Spracherwerb der 0-3-Jährigen erfolgt eine mündliche Kurzrezension des Kreativen Kindes. Das Buch erscheint bei der ersten Erwähnung sofort im Padlet.

So verhält es sich mit allen weiteren Quellen bis zum Erdkinderplan gegen Ende der Ausbildung.

- Auch Zusatzliteratur wird entweder unter dem Regal „Blick über den Tellerrand“ aufgenommen (Neurowissenschaften u.a.) oder im Padlet zu einem Thema auf der ersten Oberfläche platziert.

Abbildung aus einem Unterpadlet zum Thema Englisch-Fremdsprache + Thema Nachhaltigkeit am Beispiel des amerikanischen Kinderbuches The Lorax (Zusammenfassung des Inhalts)



- Die Referatsthemen werden über vorbereitete Literatur-Tipp-Listen unterstützt; jeder kann die Literaturthemen aller anderen über das Padlet einsehen.
- Die Referent*innen verfassen zu ihren Theorietheemen Handouts; diese enden mit Quellenangaben, die wiederum allen zur Verfügung stehen.
- Durch das exemplarische Spezialisieren der Referent*innen auf die unterschiedlichen Themen gibt es Literatur, die nicht jeder liest, sondern die Einzelne stellvertretend für die anderen lesen und präsentieren.
- Die Dozentin des Kurses liest oft und bei vielen Gelegenheiten aus Originalwerken Maria Montessoris vor. Das unterstützt Impuls und Reflexion, wird aber hoffentlich

auch als motivationsfördernd empfunden, sollten einzelne Teilnehmer:innen das selbständige Lesen von Fachliteratur weniger gewöhnt sein.

- Regelmäßig werden im Verlauf des Kurses Neuerscheinungen vorgestellt, sowohl zu Montessori-Themen wie zu interessanten Themen aus den Bereichen Bildung und Lernen sowie zu heilpädagogischen Themen.
- Die Dozentin hält die Kursteilnehmer*innen auch zu Zeitschriftenartikeln aus der Montessori-Szene (DAS KIND, Zeitschrift „Grundschule“ u.a.) auf dem Laufenden.
- Auch die Newsletter des Montessori-Landesverbandes mit Interviews werden den Teilnehmenden über das Padlet zur Verfügung gestellt.
- Die Kursteilnehmenden im Kurs sind eingeladen, selbst Buchtitel und Artikel vorstellen.

QUALITÄTSKRITERIEN FÜR MONTESSORI-AUSBILDUNGSKURSKONZEPTE - UMSETZUNGSTABELLE

Ausgefüllt für:

montessori  
 labor   
 berlin   

montessori labor berlin, ein Projekt der Lfl Labor für Lerngestaltung GmbH (Gritje Zerndt) am 22.04.2022

Qualitätsbereich	Qualitätskriterien	IST-Analyse	Bemerkung/Planung
1. Dozent:innen Es gibt ein Selbstverständnis und Grundprinzipien der Arbeit der Dozent:innen.	(a) Gemäß den Qualitätskriterien für die Qualifizierung von Dozent:innen (s. Anlage 2)	ja	Es handelt sich bei diesem Kurs um ein 1-Dozentin-Modell
	(b) Anerkennung des Dozent:innen-Leitbilds	ja	Nutzen Sie ein eigenes Leitbild, so fügen Sie es bitte dem Antrag bei.
2. Literatur Das Literaturstudium erfolgt anhand von Primär- und Ergänzungsliteratur.	(c) Die Kursteilnehmer:innen werden mittels konkreter Studienaufgaben an die kritische Reflexion von Primär- und Ergänzungsliteratur herangeführt.	ja	Es gibt immer wieder Studienaufgaben für alle, meist jedoch individualisierte Aufträge
	(d) Zur verbindlichen Literatur gehören: Die Entdeckung des Kindes, Kinder sind anders, Human Tendencies, Kosmische Erziehung, Das kreative Kind, Von der Kindheit zur Jugend, Frieden und Erziehung.	Das stimmt nur in etwa;	Die Trainees lesen alle Primär- und Sekundär-Texte, dabei gibt es natürlich „Klassiker“. Insgesamt lesen sie vieles und tauschen es aus.
3. Kursmappe Die Kursmappe dient der Transparenz für die Teilnehmer:innen der Kurse. Sie enthält alle Struktur- und Rahmenbestimmungen des Kurses, die für die Teilnehmer:innen zur erfolgreichen	Die Kursmappe enthält mindestens:	x	Bitte fügen Sie die Kursmappe dem Antrag bei.
	(a) eine Einführung in den Kurs mit den wesentlichen Zielen von Seiten der Kursleitung und des Kursanbieters,	x	
	(e) Angaben zur Erreichbarkeit der Kursleitung,	x	
	(f) den verbindlichen Terminplan des Kurses,	x	
	(g) das Curriculum,	x	
	(h) die Übersicht und Kontaktdaten der Dozent:innen und Assistent:innen,	-	

Qualitätsbereich	Qualitätskriterien	IST-Analyse	Bemerkung/Planung
Absolvierung von Bedeutung sind.	(i) die grundsätzlichen Regelungen für den Kurs,	x	
	(j) die Liste der Pflicht- und Ergänzungsliteratur,		s. Ausführungen unter „6. Literatur“
	(k) die Hospitations- bzw. Praktikumsordnung der Ausbildungsorganisation,	x	
	(l) die Prüfungsordnung,		s. Ausführungen
	(m) eine genaue Schilderung der Anforderungen und Fristen für die Erledigung von Aufgaben während des Kurses,	z.T.	Die Informationen werden an die Teilnehmenden nach und nach ausgegeben und dabei jeweils ausführlich erklärt.
4. Skript Zum Skript zählen grundlegende Texte zu Anthropologie und Grundprinzipien sowie Darbietungsanleitungen der klassischen Montessori- Materialien je nach Entwicklungsstufe. Die Texte unterstützen eine kritisch-konstruktive Auseinandersetzung mit den Kursinhalten. Anleitungen machen Spielräume und Anwendungsvarianten deutlich.	(n) die Bestimmungen zum erfolgreichen Kursabschluss und	x	
	(o) die Versicherungsbedingungen der Teilnehmer:innen im Kurs.	x	Sie liegen schon bei Anmeldung vor.
	(a) Es sind die Materialien enthalten, die für die pädagogische Praxis der jeweiligen Entwicklungsstufe notwendig sind.	x	Bitte fügen Sie das Skript dem Antrag bei. Dem Antrag sind Inhaltsverzeichnisse und Beispiel-Seiten aus dem Gesamt-Skript beigelegt; auch die Skriptseiten werden nach und nach ausgeteilt bzw. ins Padlet gestellt.
	(b) Die grundlegenden Handlungsschritte werden beschrieben und ggf. mit Fotos ergänzt.	x	
	(c) Das Skript sollte zu einem auf das Kind bezogenen Umgang mit dem Montessori-Material anregen.	x	... und wird genau darum von den Teilnehmenden individuell mitgestaltet.
	(d) Texte der großen Erzählungen sowie Anregungen zu weiteren kleineren Erzählungen sind enthalten. (Primarstufe)	x	Die Texte der Großen Erzählungen werden teils + mit-notiert + ausgeteilt (s. Beispiel) + über das Buch <u>Kosmische Erzählungen</u> zur Verfügung gestellt

Qualitätsbereich	Qualitätskriterien	IST-Analyse	Bemerkung/Planung
	(e) Das Skript wird für die Eigenerstellung von Arbeitsmappen/ Portfolios mit Reflexionen zu bisherigen Erfahrungen und Bezügen zur eigenen Arbeit genutzt.	x	Es handelt sich um ein aktives „Mitmach-Skript“, das ohne eigene Notizen, Zeichnungen, Fotos o.ä. unvollständig bleibt.
5. Curriculum Das Curriculum beinhaltet folgende Bereiche: • Allgemeiner Bereich: • Anthropologische Grundlagen • Haltung • Beobachtungskompetenz • Entwicklungsspezifischer Bereich • Material- und Darbietungskompetenz • Entwicklungsstufenkompetenz	(a) Die Kursteilnehmer:innen kennen die pädagogischen und anthropologischen Grundlagen der Montessori-Pädagogik. Sie können diese Montessori-Basiskonzepte (z.B. „Human Tendencies“, „Peripherie und Zentrum“) adäquat in ihrer jeweiligen Praxis umsetzen.	x	Bitte fügen Sie das Curriculum dem Antrag bei, soweit es nicht schon aus dem Kursbuch ersichtlich ist. Grundsätzlich gilt das für alle Basiskonzepte. Gerade die „human tendencies“ spielen bisher jedoch keine herausragende Rolle, sondern sind eher Arbeitsgrundlage, da sie unvollständig wirken und erst vermittelt werden müssen. Sie scheinen sich nicht gut einzuprägen. Wir arbeiten daran, sie attraktiver aufzubereiten.
	(b) Die Kursteilnehmer:innen werden in ihrem eigenen aktiven Entwicklungsprozess hin zu einer achtsamen und wertschätzenden Haltung und kooperativen Beziehungskompetenzen begleitet.	x	Das könnte man als das Herzstück unserer Arbeit bezeichnen.
	(c) Die Kursteilnehmer:innen lernen die Kosmische Theorie kennen. Sie können ihr pädagogisches Handeln daran orientieren.	x	Auf diesen Aspekt legen wir viel Sorgfalt.
	(d) Die Kursteilnehmer:innen erkennen die Bedeutung der Beobachtung für das Verhältnis Pädagogin-Kind. Sie kennen die Beobachtungsbereiche und die Indikatoren ihrer Ausprägung. Die Kursteilnehmer:innen beherrschen geeignete Formen der Dokumentation der Beobachtungsergebnisse.	Alle diese Angebote werden gemacht.	Z.Zt. sind diverse analoge und digitale Dokumentationssysteme im Umlauf. Wir verfolgen und begleiten diesen Prozess und bemühen uns, Ordnung und Übersicht zu geben.
	(e) Die Kursteilnehmer:innen beherrschen die Materialien, die für die pädagogische Praxis der jeweiligen Entwicklungsstufe (siehe Qualitätskriterien für Montessori-Einrichtungen, Qualitätsbereich „Pädagogisches	x	Wir setzen einen Fokus auf das eigene Erforschen und Arbeiten mit den Materialien und den in ihren eingebauten Lernchancen, aus der

Qualitätsbereich	Qualitätskriterien	IST-Analyse	Bemerkung/Planung
	Konzept", Punkt a) (ii) ...) notwendig sind, und ihre grundlegenden Handlungsschritte. - Sie kennen die Konzeption eines "Entwicklungs-materials" und können exemplarisch wichtige Materialien, Experimente, Erkundungen, etc. einführen und die Arbeit von Kindern begleiten und mit ihnen reflektieren. - Sie kennen die direkten und indirekten Ziele eines Materials, eines Experiments, einer Erzählung.		Perspektive des Erwachsenen wie des Kindes. Dies dient dem Selbststudium, dem Studium der Darbietungen und der Beratung, der heilpädagogischen Anpassungen und der Befähigung, eigene Materialien nach unseren Kriterien zu erstellen.
	(f) Die Kursteilnehmer:innen kennen die Entwicklungsstufen und sensiblen Phasen und werden zur Gestaltung einer aktivierenden, vernetzten Lernkultur befähigt.	x	Der erste Teil klappt immer. Der zweite Teil ist unsere große Hoffnung und Arbeitsmotivation.
	(g) Das Curriculum vermittelt den Kursteilnehmer:innen das Pädagog:innen-Leitbild (s. QR-Grundlagendokument) als Handlungsideal für die Arbeit von Montessori-Pädagog:innen an sich selbst, mit Kindern und Jugendlichen, mit ihrer Bildungseinrichtung, mit Eltern und mit der Öffentlichkeit.	x	Dieser Anspruch wird vermutlich erreicht in Bezug auf Selbststudium, Kinder und Jugendliche. Das In-den-Kontakt-Gehen mit Eltern wird oft besprochen, kann aber bisher bei uns nicht wirklich trainiert werden. Hier könnte man über eine Erweiterung der Ausbildung durch Kooperation nachdenken.
	(a) Hospitationen beinhalten im Allgemeinen eine Beobachtungsaufgabe.	x	
6. Hospitations- und Praktikavorgaben Die Kursteilnehmer:innen sind verpflichtet, Hospitationen und/oder Praktika zu absolvieren.	(b) Die Praktika umfassen eine mindestens einwöchige, zusammenhängende praktische Mitarbeit in einer Montessori-Einrichtung.	Wir verlangen keine Praktika.	Bitte fügen Sie bestehende Hospitations- und Praktikumsregelungen sowie Regelungen für Hospitationsstätten dem Antrag bei.
	(c) Zu den Aufgaben während der Praktika gehören selbstständige Darbietungen und mündliche/schriftliche Reflexionen.	z. T.	Zu den Aufgaben während der Hospitationen gehören genaue, stille Beobachtung von Vorbereiteter Umgebung, Kindern, Erwachsenen, Kontakt, Aktivitäts-Niveaus, Sprache und Atmosphäre sowie eine längere genaue Beobachtung eines Kindes.

Qualitätsbereich	Qualitätskriterien	IST-Analyse	Bemerkung/Planung
			Angeraten ist zudem ein Reflexionsgespräch im Anschluss. Die Hospitation mündet in einen klar gegliederten Bericht.
	(d) Hospitationseinrichtungen und Praktikumsstellen müssen von der Kursleitung oder von der Ausbildungsorganisation förmlich anerkannt sein.	nein	Die Kursteilnehmer:innen können ihre Hospitationsplätze frei wählen und auch Stadt, Land und Kontinent frei wählen. Die Kursleitung macht Angebote und versucht zu unterstützen. Bedingung ist, dass die Hospitation bei einer Lerngruppenleitung erfolgt, die ein Montessori-Diplom erworben hat.
	(e) Die Kursteilnehmer:innen können sich im Ausnahmefall und im vorherigen Einvernehmen mit der Kursleitung auch selbstständig Hospitationsstätten auswählen.	In der Regel	
	(f) Zu den Hospitationen und Praktika gehört jeweils anschließend eine zeitliche Gelegenheit zur Reflexion und Klärung von Fragen.	x	Diese Reflexion geschieht + am Hospitationsort mit den Lernbegleiter:innen + im schriftl. Bericht + im Gruppengespräch + im 1:1-Gespräch mit der Kursleitung
	(g) Die Aufgaben für Hospitationen und Praktika sind im Einzelnen in der Hospitations- und Praktikumsordnung geregelt.	Knapp schriftlich	Alle Regelungen werden ausführlich und wiederholt besprochen
	(h) Die Kursteilnehmer:innen erhalten für alle schriftlichen Aufgaben, die sie im Rahmen der Hospitationen und Praktika erfüllen müssen, eine schriftliche Rückmeldung durch Kursleitung oder Dozent:innen.	Nein, aber das wäre ein Ideal	Die Rückmeldungen erfolgen oft mündlich, in Einzelfällen schriftlich; in Online-Zeiten überwiegt allmähliche jedoch tatsächlich die schriftliche Rückkopplung

Qualitätsbereich	Qualitätskriterien	IST-Analyse	Bemerkung/Planung
7. Abschlussanforderungen Der Abschluss einer Montessori-Ausbildung muss mit einem für Dritte nachvollziehbaren Dokument unter Angabe der erbrachten Leistungen belegt werden. Mit dem Abschlussdokument wird bestätigt, dass die Kursteilnehmer:innen sich eine ausreichende Grundlage für den reflektierten Einstieg in die pädagogische Arbeit auf der Basis der Montessori-Pädagogik erworben haben.	(a) Die Kursteilnehmer:innen erhalten zum Abschluss des Kurses ein persönliches Diplom und ein Beiblatt mit einer Übersicht über die Ausbildungsbereiche und deren Umfang sowie die erbrachten Leistungen. (b) Voraussetzungen für den Abschluss: • der Nachweis, dass die Pflichtaufgaben während des Kurses erledigt wurden; • grundsätzlich 100%ige Teilnahme an jedem Fachbereich - versäumte Inhalte werden in Absprache mit Dozent:innen/ Kursleitung adäquat nachgearbeitet, z.B. in anderen Kursen; • Erstellung von Arbeitsmappen/Portfolio durch die Kursteilnehmer:innen für alle Fachbereiche - diese enthalten einerseits die ausgegebenen Skripte und andererseits zusätzliche, eigene Ausarbeitungen; • die Erfüllung der Hospitations- bzw. Praktikumsaufgaben; • eine Abschlussarbeit mit selbst gewähltem Thema (ggf. in Gruppenarbeit), deren Ergebnis vor der Gesamtgruppe präsentiert wird.	x	Bitte fügen Sie bestehende Regelungen und Formulare dem Antrag bei.
		x	s. „Nachweis-Bögen“ Durch die Online-Situation und die hybriden Lösungen haben wir tatsächlich nahezu 100%ige Anwesenheit und auch weiterhin 100%ige Arbeitsmoral. Verpasstes wird nachgeholt, was durch Padlets und Aufzeichnungen leichter geworden ist; wichtige Meilensteine werden weiterhin in Parallelkursen nachgeholt.
8. Zusammenarbeit Kursleitung / Dozent:innen Die Kursleitung sichert gemeinsam mit den Dozent:innen die Vollständigkeit des Curriculums und eine Vernetzung und Abgrenzung der Seminarthemen untereinander. Sie erfasst und berücksichtigt	(a) Die Kursleitung bespricht den Kursinhalt und -ablauf mit allen Dozent:innen gemeinsam in mindestens zwei Dozent:innenkonferenzen und organisiert die fortlaufende Vernetzung der Dozent:innen.	Nicht in diesem Kurs (1-Dozentin-Modell)	Bitte fügen Sie bestehende Regelungen dem Antrag bei oder beschreiben Sie die gelebte Praxis!
	(b) Die Dozent:innen dokumentieren jede Kurssequenz nach Inhalt und Ablauf.	x	Vor allem in Form des Padlets, ergänzt durch handschriftliche Aufzeichnungen
	(c) Die Kurssequenzen decken den gesamten Kursinhalt ab.	ja	
	(d) Vereinbarte Termine und Absprachen gelten verlässlich.	ja	
	(e) Die Kurssequenzen grenzen sich inhaltlich voneinander ab und bauen aufeinander auf.	Ja!	

Qualitätsbereich	Qualitätskriterien	IST - Analyse	Bemerkung/Planung
die Kursdynamik für die weitere Ausgestaltung.	(f) Die Kurssequenzen folgen einer unter den Dozent:innen abgesprochenen didaktischen Struktur.		Sie folgen einer bewussten didaktischen Struktur, die immer wieder überdacht wird.
9. Teilnehmer:innen-Orientierung Der Kurs enthält ausreichende Reflexionsphasen zur Berücksichtigung individueller und aktueller Bedürfnisse. Der Kurs gibt Raum für individuelle Erfahrungen der Teilnehmer:innen und ermöglicht ihnen, sich an der Gestaltung zu beteiligen.	(a) Die Seminare beinhalten angemessene Phasen der Selbstreflexion der eigenen Arbeit anhand der Seminarthemen.	ja	
	(b) Die Kurssequenzen enthalten angemessene Phasen zur Verlaufs- und Schlussreflexion der inhaltlichen und methodischen Gestaltung.		Darum bemühen wir uns sehr und die Teilnehmer:innen fordern das zum Glück auch ein.
	(c) Die Dozent:innen dokumentieren und berücksichtigen die Reflexionsergebnisse in angemessenem Umfang.	Ja und nein	Die Dozentin berücksichtigt die Reflexionsergebnisse, dokumentiert sie aber nicht systematisch. Durch die neue Assistentin hoffen wir, genau das aber zu erreichen.
	(d) Die Kursinhalte werden Anhand von konkreten Beispielen aus der Arbeitswelt der Kursteilnehmer:innen reflektiert.	Ja!	Immer. Das ist ein ganz großer Vorteil des 1-Dozentin-Modells, man kennt sich und die Arbeitssituationen sehr gut.
	(e) Die Kursteilnehmer:innen finden in den Dozent:innen kompetente und ihnen zugewandte BeraterInnen zu Fragen ihrer pädagogischen Tätigkeit.	So ist das Feedback	Hier sehen wir unsere Hauptaufgabe.
	(f) Zu allen schriftlichen Ausarbeitungen erhalten die Kursteilnehmer:innen jeweils schriftliche Rückmeldungen.		Das ist noch nicht so. Die Referent:innen besprechen ihre Handouts und Gliederungen vor dem Referat mit der Kursleitung, danach erhalten sie kein weiteres schriftliches Feedback.
10. Evaluation Der Kurs beinhaltet eine planmäßige und kontinuierliche, rückblickende	(a) In allen Sequenzen eines Kurses kommen im Dozent:innen-Team abgestimmte schriftliche Kurzreflexionen (z. B. Fragebogen oder Zielscheibe mit Antworten zum Ankreuzen oder skalierten Werten, offene Einschätzungen usw.) zur Anwendung.		Es gibt für diesen Kurs kein Dozent:innen-Team. Die Kursleiterin kennt, beherrscht und lehrt diese Methoden, kann sie aber allein mit sich nicht anwenden.

Qualitätsbereich	Qualitätskriterien	IST-Analyse	Bemerkung/Planung
Wirkungskontrolle, deren Ergebnisse in eine vorausschauende Ausrichtung, inhaltliche und methodische Vervollkommnung einfließt.			Mit dem Arbeitsbeginn der neuen Assistentin verändert sich das gerade.
	(b) Die Ergebnisse dieser Reflexionen werden der Kursleitung übermittelt, gemeinsam mit allen Dozent:innen ausgewertet und es werden daraus geeignete Schlussfolgerungen gezogen.		In diesem Kurs passiert das bisher in Personalunion; durch die neue Assistentin ändert sich das gerade und lässt uns neue Formen entwickeln.

QUALITÄTSKRITERIEN FÜR DIE DOZENT:INNENQUALIFIZIERUNG - UMSETZUNGSTABELLE

Qualitätsbereich	Qualitätskriterien		Bemerkung/Planung
1. Fachliche Ausbildung Staatlich anerkannte fachliche Grundlage	Dozent:innen haben ein Hoch-, Fachhoch- oder Fachschulstudium erfolgreich abgeschlossen, das Theorie und Praxis von Bildung und Erziehung hauptsächlich von Kindern und Jugendlichen vermittelt hat.		
2. Montessori-Ausbildung Studium des pädagogischen Bildungs- und Erziehungskonzeptes Maria Montessoris	Dozent:innen haben: (a) eine Montessori-Grundausbildung (Diplom, Zertifikat u. Ä.) ¹ erfolgreich abgeschlossen, die mindestens dem für die Dozentur notwendigen Entwicklungsbereich entspricht; (b) Kenntnis der für die entsprechende Fach- bzw. Entwicklungsstufe notwendigen Primär-, Sekundär- und Ergänzungsliteratur.		
3. Praxiserfahrung Auf eigener Tätigkeit beruhendes Wissen über die Arbeit in Bildungs- und Erziehungsstufen von Montessori-Einrichtungen	(a) Die notwendige Art und der Umfang der Tätigkeit entsprechen der Dozentur. (b) Alters- und Entwicklungsstufen der Tätigkeit entsprechen dem Inhalt der Dozentur.		
4. Erwachsenenbildungskompetenz Personale, soziale und methodische Kompetenzen zur Durchführung und Leitung von Ausbildungskursen für Erwachsene	(a) Der/die Dozent:in verfügt ausreichend über Selbstbewusstsein, Führungskompetenz, Selbstdisziplin und Zielstrebigkeit. Er/sie kann strukturiert, analytisch und konzeptionell arbeiten. (b) Der/die Dozent:in verfügt über eine umfassende Kommunikationsfähigkeit, Empathie und Teamfähigkeit. (c) Der/die Dozent:in besitzt fundierte konzeptionelle Fähigkeiten zur inhaltlichen und methodischen Planung von Vermittlungs-, Trainings- und		

¹ Perspektivisch soll diese Anforderung durch QR-anerkannte Ausbildungskurse erfüllt werden.

Qualitätsbereich	Qualitätskriterien		Bemerkung/Planung
	Moderationsphasen. Er/sie verfügt über vielfältige, moderne Präsentations- und Moderationsfähigkeiten sowie über ein umfassendes Methodenrepertoire zur Teilnehmeraktivierung und Gruppenarbeit.		
5. Assistenz / Mentorat Assistenz als Voraussetzung für Dozentur	(a) Jedes Mentorat wird mit erfahrenen Dozent:innen besetzt.		
	(b) Die Mentor:innen werten regelmäßig den Kursverlauf mit den Assistent:innen aus und planen gemeinsam die dann folgenden Schritte.		
	(c) Für die Qualifizierung von Assistent:innen gibt es von der Ausbildungsorganisation schriftlich fixierte und verbindliche Regelungen. Diese beschreiben • die Voraussetzungen für die Assistenz, • den Ausbildungsgang, • die Ausbildungsdauer, • die Aufgaben der Mentoren, • Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen und • das Anerkennungsverfahren zur Dozent:in.		
6. Dozent:innen-konferenzen Regelmäßige Konferenzen zur Evaluierung des Kurssystems, zur Fortbildung der Dozent:innen und zur Weiterentwicklung aller wesentlichen Regelungen der Kursgestaltung	(d) Die Assistenz umfasst mindestens zwei (empfohlen werden drei) entsprechende Ausbildungsmodule.		
	(e) Der/die Assistent:in erhält durch den / die Mentor:in regelmäßige Gelegenheit zur Reflexion, Coaching und Unterstützung.		
	(a) Alle Dozent:innen nehmen an den Dozent:innenkonferenzen teil.		
	(b) Schwerpunkt der Dozent:innenkonferenzen ist eine planmäßige und kontinuierliche, rückblickende Wirkungskontrolle, deren Ergebnisse in eine vorausschauende Ausrichtung, inhaltliche und methodische Vervollkommnung einfließt (Evaluation).		

Qualitätsbereich	Qualitätskriterien		Bemerkung/Planung
7. Evaluation Planmäßige, kontinuierliche und rückblickende Wirkungs- kontrolle der Dozent:innen- qualifizierung	(a) Der Prozess der Dozent:innenqualifizierung wird in geeigneten zeitlichen Abständen evaluiert.		
	(b) Die jeweils verabredeten Maßnahmen zur Dozent:innenqualifizierung sind konkret und überprüfbar.		
	(c) Die Ergebnisse führen in eine vorausschauende Ausrichtung und zu einer inhaltlichen/methodischen Vervollkommnung.		
	(d) Die Evaluierung wird für alle Beteiligten transparent dokumentiert.		